

kennenswert ist, die Aufstellungen der Modernisten kurz gezeichnet. Der durchaus wissenschaftliche und zugleich echt katholisch konservative Charakter empfiehlt die Schrift aufs beste.

P. Suitbert Birkle O. S. B.

## 12) **Katholische Weltanschauung und freie Wissenschaft.**

Das wissenschaftliche Arbeiten Professor Wahrnunds kritisch beleuchtet von Universitätsprofessor Leopold Font. Innsbruck 1908. Felician Rauch. IV u. 47 S. K — 30 = M. — 25.

Diese Schrift hat der Universitätsprofessor Leopold Font gerade einen Monat nach der berüchtigten Rede des Dr. Wahrnund herausgegeben. Die Rede, die Herr Professor am 18. Jänner in den Stadtsälen von Innsbruck hielt, strotzte geradezu von Irrtümern, Verdrehungen, Ketzerien und derartig wiederholten und ausgesprochenen Gotteslästerungen, daß ein taftvoller Staatsanwalt Gründe genug gehabt hätte, diesen so tiefgesunkenen Mann vor sein Tribunal zu fordern. Die vortreffliche Broschüre, die ohnedies allgemein bekannt und von Laiusenden gelesen wurde, bedarf keiner Empfehlung. Herr Wahrnund wird verdient scharf gegeißelt und an den Pranger gestellt, da er zu seiner Rede und Schrift Geranien heranzog, die ausgesprochene, ja erboste Kirchenfeinde sind, wie Hoensbroeck und Haekel, welche entweder ungeschickt lügen, oder Bitate entstellen und verdrehen. Gut ist das scharfe Urteil, das selbst vom Protestant Friedrich Paulsen über Haekel angeführt wird, und das auch bestens für den Plagiator Wahrnund paßt: „Die Art, wie diese Herren katholische Dinge behandeln, wirkt auf dieselben, wie auf ein anderes Geschöpf das rote Tuch; wenn sie auf diese Dinge kommen, erfolgt in der Regel ein kleiner Anfall von Tobucht.“ Mit Spott geht Wahrnund über die Wunder hinweg, auch über das bekannte vom heiligen Januarius und die in der Grotte von Lourdes gewirkten. Diese Tatsachen reden eine laute und bestens vernehmliche Sprache, die durch Witz und Phrasen nicht zum Schweigen gebracht werden können. Gewiß ist diese eine der Wissenschaft hohnsprechende Arbeit. Uebrigens werden derartige Philosophen die katholische Weltanschauung so wenig hinwegsegen, wie dieses kein römischer Cäsar und Christenverfolger, kein Julian der Apostat, nicht ein hämischer Voltaire mit allem Troß der Atheisten zustande brachten. Es scheint, als hätten diese Professoren die Weisheit in Pacht genommen, und als wären die Draußenstehenden minderwertige, beschränkte Leute, für die die Wahrheit eine unnahbare Feste ist. Sehr gut sagt Professor Font: „Die Wissenschaft hat ihre strengen, unerbittlichen und unverduldbaren Gesetze, sie muß sich in den Dienst der Wahrheit stellen.“ In diesem Sinne sagt weise Thomas von Kempis: „Jeder Mensch hat angeborenen Wissensdrang; doch was nützt die Wissenschaft ohne Gottesfurcht. Fürwahr besser ist ein bescheidener Bauer, der Gott dient, als ein dünkelhafter Philosoph, der seine Pflichten verlegt, dafür aber den Lauf der Gestirne betrachtet.“ Nachfolg. 1. B. 2. K. n. 1.

Innsbruck. P. Gottfried Noggler O. Cap.,  
Lektor der Dogmatik.

## 13) **Die Enzyklika Pius X. gegen den Modernismus und Ehrhardts Kritik derselben.** Von Joseph Müller S. J. Mitfürst-bischöflicher Approbation und Erlaubnis der Ordensobern. Innsbruck 1908. Druck und Verlag von Felician Rauch. 48 S. K — 25 = M. — 20.

Diese Schrift ist zwar klein an Umfang, aber gehaltvoll im Inhalt. Da für möchte Schreiber nur einige Stichproben machen. Mit vollem Recht wird für Syllabus und das Rundschreiben des heiligen Vaters unbedingte Ehrfurcht und Unterwürfigkeit gefordert; denn es war eine erhöhende, klärende Großtat des Papstes. Recht gut wird die katholische Theologie, stützend auf solider Grundlage mit einem imposanten, hochragenden Dom verglichen; hingegen wird die protestantische Theologie, durch die moderne Philosophie und den Sujektivismus Kants großgezogen, als ein mit großem Aufwand verzierter Trümmerhaufen bezeichnet.